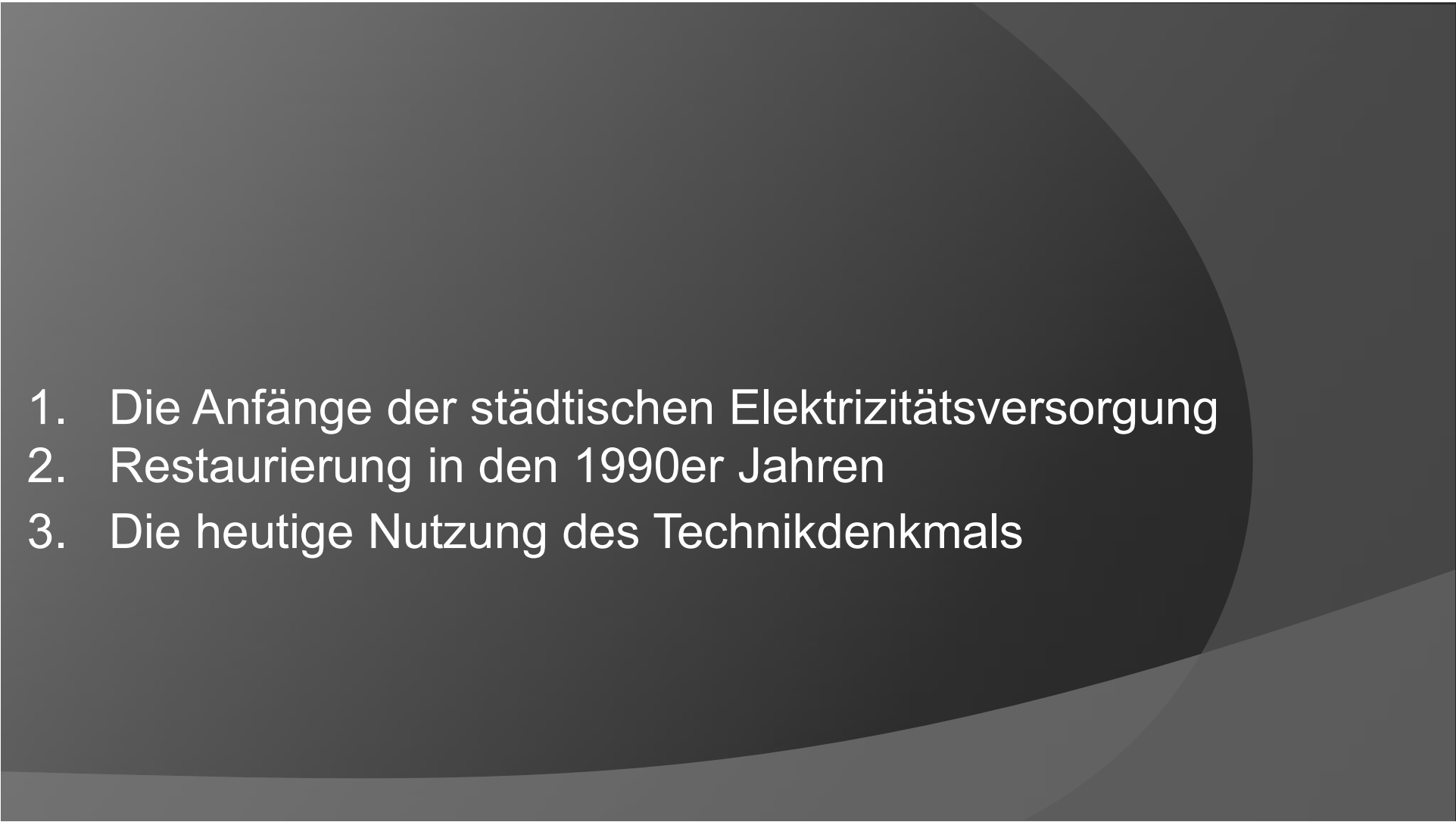


Zum Tag des offenen Denkmals® 08.09.2024

# **ALTES E-WERK IN SULZBACH**

- 
1. Die Anfänge der städtischen Elektrizitätsversorgung
  2. Restaurierung in den 1990er Jahren
  3. Die heutige Nutzung des Technikdenkmals

# **DIE ANFÄNGE DER STÄDTISCHEN ELEKTRIZITÄTSVERSORGUNG**

Als am 6. April 1900 in Sulzbach das erste Mal die elektrische Straßenbeleuchtung brannte, gab es in der Oberpfalz erst wenige Städte und Gemeinden mit elektrischer Beleuchtung.

In Amberg erst 1911/12, in Weiden 1904/05, in Neumarkt 1924.

Regensburg bekam im Februar 1900 elektrisches Licht.



Durch die „Elektrische Ausstellung“ 1882 im Glaspalast zu München und 1883 in Wien gezeigte „Elektrotechnische Ausstellung“ wurde erstmals eine breite Öffentlichkeit auf die neue Energieart Strom aufmerksam.

In Sulzbach wurden die Straßen bis zur Einführung der elektrischen Beleuchtung durch 67 Petroleumlampen erhellt.

Vergleichsrechnung:

Petroleumbeleuchtung 3,11 Mark

elektrische Normalkerze 1,66 Mark

Erstes Angebot 1894 über E-Werk komplett für 91.000 Mark.

Zweites Angebot 1895 mit Gesamtkosten von 92.100 Mark.

Drittes Angebot 1897 wollte ortsansässiger Schlossermeister ein stehendes Dampflokomobile mit 40 PS aufstellen. Der Magistrat zieht einen Berater aus München zu Rate. Der empfiehlt ein Elektrizitätswerk in städtischem Eigentum.

Das dreistöckige Verwaltungsgebäude, der Dampfmaschinenraum, der Dampfkesselraum, Kohlenkeller und Schornstein waren am 1. Mai 1900 fertiggestellt. Im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes befand sich der Akkuraum mit 180 qm für 40 KW Batterie. Im Maschinenraum waren zwei liegende Dampfmaschinen mit je 75 PS Leistung, gekoppelt mit je einer Dynamomaschine von je 54 KW. Die Dampferzeugung übernahmen zwei Wasserrohrkessel mit je 82 qm Heizfläche. Durch Mehrkosten kostete das E-Werk 254.900 Mark.

Der Stromversorgung Sulzbach wurde das Gleichstrom-Dreileitersystem mit Akkumulatorenausgleich und 320 Volt Spannung zugrunde gelegt.

Es wurden drei Speisepunkte im Stadtgebiet (Kugelplatz, Schloss, Neutorgasse) mit Gleichstrom versorgt, der eine Spannung von 2 mal 150 Volt hatte.

Licht- und Kraftstromleitungen wurden getrennt auf Holzmasten und Dachständen geführt. Nach 10-15 Jahren entstand ein ziemlicher Leitungswirrwarr.

Das E-Werk lieferte 1914 162.000 KWh. Davon  
93.000 KWh für das Netz,  
44.000 KWh für das Wasserwerk,  
25.000 KWh für Straßenbeleuchtung.

Angeschlossen waren 3.600 Lampen, 314 Bügeleisen und  
Heizkörper bzw. Ventilatoren, 67 Motoren mit insgesamt  
267 PS.

Von 1.200 Haushaltungen hatten 333 Strom.

Gegen Ende 1921 ging das E-Werk Sulzbach samt Stromverteilungsnetz, Grundstück und Gebäuden durch Kauf an das Kreisüberlandwerk Oberpfalz über.

Mit Kaufvertrag vom 17. Februar 1926 hatte die Stadt bereits von der OWAG die Gebäude des ehemaligen Elektrizitätswerks an der Weiherstraße (Maschinenhallen und dreistöckiges Wohngebäude) erworben.

Ein Fragebogen des Deutschen Gemeindetages Berlin von 1934 enthielt folgende Angaben: Sulzbach hatte 9.797 Einwohner, davon waren 6.091 Einwohner mit Strom versorgt. Von insgesamt 1.300 Haushalten hatten also 850 Stromanschluß. Die Stromart war immer noch Gleichstrom 2 mal 150 Volt. Der Stromverbrauch lag 1932 bei 150 Kilowatt Leistung und 1933 bei 168 Kilowatt Leistung.



Mit Schreiben vom 2. Juni 1933 beschwerte sich Bürgermeister Bauer bei der Oberpfalzwerke AG noch über die Qualität des gelieferten Gleichstroms, vor allem über die starken Spannungsunterschiede.

In den Jahren 1934 bis 1936 wurde das Sulzbacher Stromnetz von den Oberpfalzwerken von Gleichstrom 2 mal 150 Volt auf Wechselstrom 220 Volt/380 Volt umgebaut (erneuert) und alle Glühlampen, Radios, Elektrogeräte und Motoren ausgewechselt. Für das Stadtbild war diese Maßnahme von Vorteil, denn es verschwanden die alten, kreuz und quer über die Straßen geführten Leitungen.

Die OBAG erneuerte ihr Stromnetz in Sulzbach 1934/36 zum ersten Mal. Bis Vertragsende 1982 wurde es ein weiteres Mal erneuert. Aus Gründen der Versorgungssicherheit entstanden im Stadtgebiet zahlreiche weitere Trafostationen.

Des weiteren wurde die Schaltstelle in der Weiherstraße (ehemaliges Elektrizitätswerk) von einer Trafostation der OBAG auf dem Betriebsgelände der Maxhütte eingespeist. Mit zunehmender Ausweitung des Stadtgebiets reichte die Schaltstelle in der Weiherstraße nicht mehr aus. Von der OBAG wurde daher 1953 im Bereich Grafmühle ein Umspannwerk errichtet.



Sulzbach i. O.

Verlag der J. E. v. Seidel'schen Buchh. 273

Zug mit Blick auf Stadt, E-Werk, Verlag Seidel, Bild Metz, geschrieben 1908  
Quelle: Stadtarchiv Sulzbach-Rosenberg



Sulzbach i. Opf.

Bastei u. Elektrizitätswerk.

*Schöne Aussicht auf die Bastei und das Elektrizitätswerk*



E-Werk, Bastei und Schiessl-Villa, geschrieben 1912  
Quelle: Stadtarchiv Sulzbach-Rosenberg



Blick auf E-Werk  
(1898) und  
Wasserwerk  
(1878) von  
Bühler Höhe

Quelle:  
Aufsatz Heini  
aus  
Stadtgeschichte,  
Stadtarchiv  
Sulzbach-  
Rosenberg



# RESTAURIERUNG IN DEN 1990ER JAHREN

Aus der  
Sulzbach-  
Rosenberger  
Zeitung vom  
14.07.1994

Bild:  
Stephan Huber



**Millionenschweres Sanierungsobjekt: Das alte E-Werk in der Weiherstraße.**

Bild: Huber

- Das alte Elektrizitätswerk ist ein Technikdenkmal.
- Im November 1993 beantragt der Stadtrat einen Zuschuss vom Bayerischen Städtebauförderungsprogramm im Rahmen der Altstadtsanierung.
- Dafür werden 600.000 DM Fördermittel genehmigt.
- Die LKG erwarb den nördlichen Trakt des E-Werkes.
- Am 09.11.1997 wurde der Gebäudeteil der LKG eingeweiht.



# Neues Leben zieht nun ins alte E-Werk

Sanierung/Umbau für Ev. Landeskirchliche Gemeinschaft und ATS im Stadtrat abgesegnet

Sulzbach-Rosenberg. (ge) SPD-Sprecher Adolf Steiner bezeichnete es als einen „Glücksfall“, und auch die übrigen Parteien stimmten in der letzten Stadtratsitzung fast geschlossen zu bei dem Projekt, das sich in der Weiherstraße abzeichnet: Im alten Elektrizitätswerk der Stadt sollen Altentagesstätte und die Evangelische Landeskirchliche Gemeinschaft Platz finden nebeneinander – Förderung, Sanierung und anschließender Eigentumsübertrag werden diese Maßnahme möglich machen. Vertreter beider Institutionen stellten ihre Pläne und Zielsetzungen noch einmal kurz dem Stadtrat vor.

Schon am 2. November vergangenen Jahres hatte der Sulzbach-Rosenberger Stadtrat beschlossen, daß die „Einzelmaßnahme ehemaliges E-Werk“ zur Förderung im Bayerischen Städtebauförderungsprogramm angemeldet werden solle. Im gleichen Jahr wurde daraufhin die Sanierung des ehemaligen E-Werkes dort erfolgreich untergebracht.

Die Gesamtkosten des Bauabschnittes I (Sanierung nördlicher Teil, Dachsanierung und Fassade) betragen 975 700 Mark. Für das Jahr 1994 wurden dementsprechend 570 000 DM als förderfähige Kosten an die Regierung der Oberpfalz gemeldet. Für das Programmjahr 1995 sollen nun weitere 230 000 DM förderfähige Kosten für den 1. Bauabschnitt geltend gemacht werden, insgesamt also 800 000 DM.

Der Anteil der Stadt betrage, wie der Sanierungssachbearbeiter Max Seibert mitteilte, rund 324 640 DM, die Förderung 486 960 DM. Anschließend werde das Projekt in das Eigentum der Ev. Landeskirchlichen Gemeinschaft übergehen. Ähnlich wird mit dem Bauabschnitt II im südlichen Teil verfahren, der die ATS aufnehmen soll. Hier beträgt die Gesamtkostenschätzung 1,121 Millionen, davon 959 679 DM zuwen-



„Am Anfang war die Erde wüst und leer“: Auf dem Dachboden türmt sich noch das Gerümpel – auch dieses Areal wird bei der künftigen Sanierung in einen Saal mit Galerie integriert. Bild: Stephan Huber

dungsfähige Kosten. Die Stadt trägt davon 383 871 DM, an Zuschuß fließen 575 808 DM.

Auf Wunsch der Regierung der Oberpfalz sollen beide Bauabschnitte zusammengefaßt und mit einem einzigen Zuschußantrag die Gesamtmaßnahme beantragt werden. Die Bereitstellung der Mittel werde dann entsprechend erfolgen.

Auch Hubert Jungbauer von der CSU signalisierte Zustimmung, wollte aber unabhängig davon zusätzlich geprüft wissen, ob es nicht doch möglich sei, an dieser Stelle ein gemeinsames Zentrum mit der Sozialstation zu verwirklichen. Dies wurde zugesichert, anschließend sprach sich der Stadtrat mit nur einer Gegenstimme für das Projekt aus.

Die Planung hat das Büro Meiller, Dittmann und Partner übernommen – hier erfuhr die SRZ Details zu den geplanten Sanierungsmaßnahmen.

Aus der  
Sulzbach-  
Rosenberger  
Zeitung vom  
07.11.1997

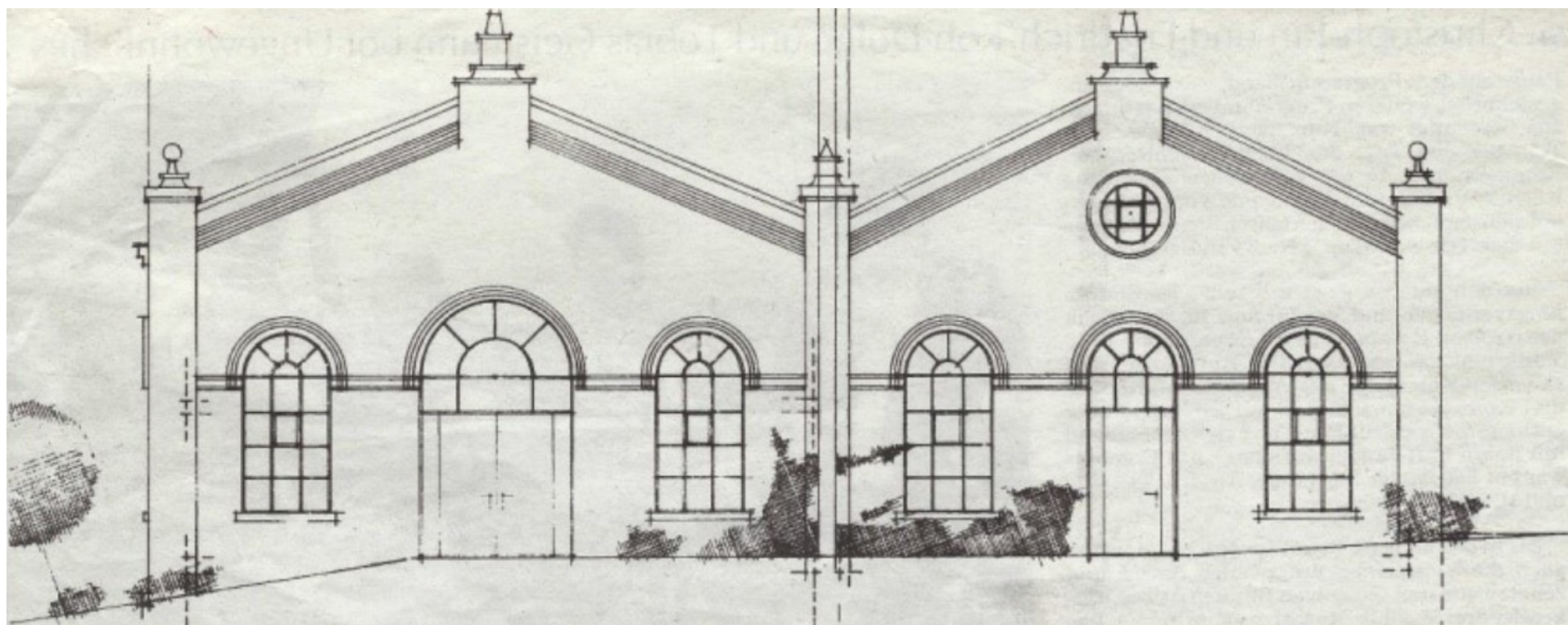
Bilder:  
Stephan Huber

# Landeskirchliche Gemeinschaft in neuen Räumen

**Sulzbach-Rosenberg.** (lö) Die Landeskirchliche Gemeinschaft Amberg-Sulzbach im Hensoltshöher Gemeinschaftsverband Gunzenhausen bezieht am Sonntag, 9. November, ihr neues Domizil im sanierten historischen E-Werk der Stadt Sulzbach-Rosenberg. Die neuen Räumlichkeiten, die sich im Eigentum der Gemeinschaft befinden, werden um 14 Uhr feierlich eingeweiht.

Im Rahmen der Feststunde, die vom Posau-





Zwei Hallen mit reich gegliederter Fassade: So sieht das alte E-Werk an der Weiherstraße von Osten aus.

Repro: SRZ

# Technikdenkmal der Gründerzeit

Sanierungsabschnitt I am alten E-Werk vollendet – Landeskirchliche Gemeinschaft zieht ein

**Sulzbach-Rosenberg. (l6) Wo einst Dampfmaschinen fauchten und Turbinen rumorten, steigen künftig fromme Gebete zum Himmel – an diesem Wochenende wird der erste Sanierungsabschnitt des historischen Sulzbacher E-Werks seiner Bestimmung übergeben. Die Landeskirchliche Gemeinschaft Amberg-Sulzbach zieht ein und erfüllt ein Technik-Denkmal mit neuem Leben.**

Jahrzehnte lag der Backsteinbau mit den Rundbogenfenstern und verspielten Giebeln an der Weiherstraße im Dornröschenschlaf und träumte noch von den Zeiten, in denen er als Elektrizitätswerk mächtig Dampf machte und die ganze Stadt unter Strom setzte...dann aber kam das Planungsbüro Meiller/Dittmann und Partner auf dem Roß der Altstadtsanierung angeritten und küßte im Auftrag der Stadt die schlummernde Schöne wach.

Es hat schon einen Anflug von Romantik, daß hier ein ausgedientes frühindustrielles Baudenkmal nicht einfach vom Bulldozer wegeräumt, sondern nach vielerlei Überlegungen und Vorplanungen einer neuen sinnvollen Zweckbestimmung zugeführt wurde. Mit Ausweisung eines Sanierungssondergebietes durch die Regierung der Oberpfalz wurde der Weg geebnet, mit entsprechender öffentlicher Unterstützung aus dem Topf der Städtebauförderung das 1,8 Millionen-Projekt auch finanziell realisierbar.

Das alte Sulzbacher E-Werk stammt aus der sogenannten Gründerzeit und ist in seiner baulichen Hülle seit 1898 bis heute unverändert erhalten geblieben (mit Ausnahme eines Außenkamins, der abgebrochen wurde). Dem Planungsbüro Meiller/Dittmann und Partner stellte sich die Aufgabe, diese Hülle als technisches Baudenkmal zu erhalten und zugleich das Gebäude mit neuzeitlicher Funktionalität zu erfüllen.

Der Bau gliedert sich in zwei hohe Hallen, von denen die „obere“, also der Weiherstraße zugeordnete Halle als erster Bauabschnitt jetzt fertig saniert ist und am kommenden Sonntag im Rahmen einer Feierstunde von der Landeskirchlichen Gemeinschaft der Evang.-Luth. Kirche übernommen wird. Die Architekten Dieter Meiller und Georg Zunner hatten sich zum Ziel gesetzt, daß bei allem notwendigen Innenausbau das Bauwerk als architektonisches Ganzes er-



Blick in die größere Halle II, die erst im Rohbau fertig ist. Hier wird im kommenden Jahr das Planungsbüro Meiller/Dittmann u. Partner einziehen. Bild: Huber

fahrbar bleiben müsse. So wurden Versammlungsraum, Gruppen- und Nebenräume der Landeskirchlichen Gemeinschaft mit insgesamt 180 qm Nutzfläche quasi als „Haus im Haus“ in der alten Werkhalle etabliert.

Die untere Werkhalle ist inzwischen im Rohbau fertig und wird in den nächsten Monaten innen ausgebaut. Hier wird sich auf 270 qm Nutzfläche künftig das Planungsbüro Meiller/Dittmann und Partner mit seinen Arbeitsräumen etablieren.

Beide Hallen wurden über dem Dachsattel auf der gesamten Firstlänge mit einer Firstverglasung versehen, die für Licht von oben sowie für die notwendige Be- und Entlüftung sorgt. Zusätzliche Transparenz gewinnt das Gebäude dadurch, daß die Wandabschlüsse nach oben in Glas ausgeführt sind. Mit Schiebewänden zur individuellen Raumnutzung, mit gezielter Verwendung von Baumaterialien wie Glas, Stahl, Birken- und Ahornholz wurde die technische Komponente, die in der Geschichte dieses Hauses steckt, im Sinne der künftigen Nutzung neu interpretiert.

Nach der Baugenehmigung im Oktober 95 begannen im Januar des Jahres 1996 notwendige Abbrucharbeiten, und im Mai 96 startete dann

die eigentliche Sanierung an der Weiherstraße. Zunächst einmal wartete auf die Stadt als Bauherr eine unliebsame Überraschung, hatte sich doch im Erdreich unter der Bodenplatte des Werkes eine nicht unerhebliche Altlast an Ölen und Schmierstoffen angereichert, die es zu entsorgen galt. Der Untergrund diesem Bereich mußte komplett ausgetauscht werden.

Auch die Suche nach alten Schlacken-Ziegelsteinen, aus denen das Haus ursprünglich gebaut war, gestaltete sich nicht einfach. Mit Hartnäckigkeit und Spürnase aber wurden Meiller/Dittmann in Stadt und Umland fundig...es gibt sie also noch hier und da, die legendären „Schlacken-Stoia“ aus der früheren MH-Ziegelhütte. Am E-Werk wurde dieses Material zur Ausbesserung des Sichtmauerwerks benötigt.

Dipl. Ing. Dieter Meiller und Dipl. Ing. Georg Zunner hielten es in einem Gespräch mit unserer Zeitung für besonders bedeutsam, daß es an der Weiherstraße gelungen sei, mit der städtischen Sanierungsmaßnahme E-Werk und einer gleichzeitigen Privatsanierung des alten Wasserwerks ein Ensemble aus der frühen Technikgeschichte des Industriestandortes Sulzbach-Rosenberg komplett zu erhalten. Dies werte auch die städtebauliche Achse Altstadt – Stadtpark mit renaturierter Rosenbachaue – Bahnhof zusätzlich auf.



















**BAUHERUNG** **EHEM. ELEKTRICITÄTS-WERK**



**BAUHERR** **BAUHERRENGEMEINSCHAFT WEIHERSTR. 9 GdbR**  
HENSHOLDT-SHOER GEMEINSCHAFTSVERBAND e.V.  
STADT SULZBACH-ROSENBERG  
VERTRETEN DURCH 1. BÜRGERMEISTER GERD GEISMANN

**GEFÖRDERT DURCH** **STADTEBAUFÖRDERUNG, FREISTAAT BAYERN**

**BAUBETREUUNG** **STADTBAU AMBERG GmbH**  
MARSTALLGASSE 4, 92224 AMBERG

**PLANUNG UND DAULEITUNG** **PLANUNGSGRUPPE MEILLER, DITTMANN + PARTNER**  
DIPL.-ING. ARCHITEKTEN  
INDUSTRIESTR. 43, 92237 SULZBACH-ROSENBERG  
KAISER-WILHELM-RING 8, 92224 AMBERG

**PROJEKT STATIK** **INGENIEURBÜRO DIPL.-ING. DONHAUSER GmbH**  
STEIN-HOFGASSE 7, 92224 AMBERG

**PROJEKT HEIZUNG/SANITÄR** **PLANUNGSBÜRO FÜR HAUSTECHNIK STIEF**  
PARADIESGASSE 3, 92224 AMBERG

**PROJEKT ELEKTRO** **ELEKTROPLANUNGSBÜRO KLOTZ GmbH**  
ST.-GEORG-STR. 18, 92237 SULZBACH-ROSENBERG



**BAUHERR** **BAUHERRENGEMEINSCHAFT WEIHERSTR. 9 GdbR**  
HENSHOLDT-SHOER GEMEINSCHAFTSVERBAND e.V.  
STADT SULZBACH-ROSENBERG  
VERTRETEN DURCH 1. BÜRGERMEISTER GERD GEISMANN

**GEFÖRDERT DURCH** **STADTEBAUFÖRDERUNG, FREISTAAT BAYERN**

**BAUBETREUUNG** **STADTBAU AMBERG GmbH**  
MARSTALLGASSE 4, 92224 AMBERG

**PLANUNG UND BAULEITUNG** **PLANUNGSGRUPPE MEILLER, DITTMANN + PARTNER**  
DIPL.-ING. ARCHITEKTEN  
INDUSTRIESTR. 43, 92237 SULZBACH-ROSENBERG  
KAISER-WILHELM-RING 8, 92224 AMBERG

**PROJEKT STATIK** **INGENIEURBÜRO DIPL.-ING. DONHAUSER GmbH**  
STEIN-HOFGASSE 7, 92224 AMBERG

**PROJEKT HEIZUNG/SANITÄR** **PLANUNGSBÜRO FÜR HAUSTECHNIK STIEF**  
PARADIESGASSE 3, 92224 AMBERG

**PROJEKT ELEKTRO** **ELEKTROPLANUNGSBÜRO KLOTZ GmbH**  
ST.-GEORG-STR. 18, 92237 SULZBACH-ROSENBERG































Wir sind gewachsen, das finden wir gut,  
das gab auch zur Saalsuche wieder neuen Mut.  
So wurde die ganze Zeit gesucht und geforscht,  
wo für uns sei ein passender Ort.  
Nach einiger Zeit stand das alte E-Werk zur Debatte.  
So manchi einer dachte: Ihr habt ja 'ne Macke!  
Das alte Gemäuer, wie soll denn das gehen?  
Eigentlich war nur ein Haus zum Abriß zu seh'n.  
Und vor allen Dingen: woher nehmen das ganze Geld?  
Doch schon bald wurde Herr Reuter zur Stadtbau bestellt.  
Die Architekten kamen und bald wurde klar:  
die Zuschüsse für den Bau waren auch nicht rar.  
Viele Gebete stiegen zum Himmel auf  
und die Renovierung nahm ihren Lauf.

Es gab viele Entscheidungen zu treffen in dieser Zeit,  
Sr. Wally und Herr Reuter taten uns richtig leid.  
Anfang November 97 konnten fleißige Putzfrauen zu Werke geh'n.  
Sie haben geschrubbt und gewienert, man konnte es seh'n!  
Am 9.11.97 wurde es bei der Einweihung auch dem Letzten klar,  
daß das alte E-Werk jetzt unsere neue Heimat war.  
Wir danken Gott von Herzen auch noch heute dafür,  
daß er uns geöffnet hat diese Tür.  
Wir sind froh, daß wir dort Ruhe finden unter seinem Wort  
und wünschen uns, daß viele Gott erkennen an diesem Ort.



Altes  
E-Werk  
im Jahr  
2023



# ALTES E-WERK IN SULZBACH

Zum Tag des offenen Denkmals® 08.09.2024

Zusammengestellt von Andre Lengemann

Historische Informationen zur Elektrifizierung der Stadt Sulzbach:  
„Eisenerz und Morgenglanz: Geschichte der Stadt Sulzbach-Rosenberg“  
Stadt Sulzbach-Rosenberg (Herausgeber), Johannes Hartmann u.a. (Verfasser)

## **Bildrechte**

- Historische Bilder: Stadtarchiv Sulzbach-Rosenberg
- Fotos aus Sulzbach-Rosenberger Zeitung: Stephan Huber
- Bilder von Renovierung: Leonhard Aures
- Aktuelles Bild: Andre Lengemann

© Landeskirchliche Gemeinschaft Amberg-Sulzbach